



Stadtteilfehrung Ehrenfeld 27. 09. 2009

von Maria Christanell

Um 14 Uhr traf sich eine Gruppe von 11 Teilnehmern zur Stadtteilfehrung durch Ehrenfeld. Ralf Berger erklarte kurz die Strecke und thematische Vorgehensweise.

Schwerpunkt dieser Ffhrung ist die Zeit vor dem 1. Weltkrieg. Dann ging es los.

- Ecke Subbelratherstr./ Glasstr.

In diesem Teil des Viertels ist Ehrenfeld entstanden. Im Carrier zwischen Innere Kanalstr., Bahnlinie bzw. spater Gfirtel, Subbelratherstr. und Venloerstr. entstand das K6lner Stadtviertel Altehrenfeld. 1850 gab es in Altehrenfeld 4 Huser. Der Stadtteil erfuhr eine rasche Entwicklung, sodass er 1888, als Ehrenfeld nach K6ln eingemeindet wurde, 20.000 Einwohner zahlte. Diese hohe Zahl und rasche Entwicklung erklarte sich mit der fortschreitenden Industrialisierung, die im Viertel ihre Spuren hinterlieB. 1868, also 8 Jahre nach den ersten 4 Husern standen in Ehrenfeld bereits 20 Fabriken. Ehrenfeld war ein Fabriken und Industrieviertel. Die pragenden Betriebe waren die Glasfabrik, die schlechte Kopien von venezianischen Glusern herstellte und die Heliosfabrik, die Elektronische Ware herstellte und den Leuchtturm als Werbegag baute.

An den Husern in der GlasstraBe erkennt man die typische damalige Bauweise und die strengen K6lner Bauvorschriften. Es handelt sich um klassische Drei-Fenster-Huser, die je nach finanziellen M6glichkeiten bestuckt wurden. Wegen der vielen Menschen und Arbeiter, die sich in den Jahren mit den Fabriken angesammelt hatten, wurden Betten stundenweise vermietet, sodass die Nachtschichtler, die aus anderen Gegenden nach Ehrenfeld zum Arbeiten kamen, tagsuber ein paar Stunden schlafen konnten.

In der Zeit der Industrialisierung, in der Ehrenfeld eine regelrechte Einwohnerexplosion erfuhr, waren Nippes und Kalk ebenso in ihrer Entwicklung. Aufgrund der vielen Chemiefabriken stank es in diesen Vierteln, dadurch waren sie bei der anderen Bev6lkerung unbeliebt und gemieden.

- Stammstr. 59

Aufgrund der Masse an Menschen, die Mitte des 19. Jhds in Ehrenfeld wohnte breitete sich die Cholera aus. Im Backsteinhaus der StammstraBe 59 wurden 1866 drei Krankenschwestern aus Aachen einquartiert, die sich um die Kranken k6mmern sollten. 20 Jahre spater waren in diesem schmalen, kleinen Haus 155 Kranke und 15 Krankenschwestern untergebracht. Aufgrund der misslichen Lage wurde 1888 dann das Franziskushospital er6ffnet.

Die vielen Leute, die in Ehrenfeld wohnten, führten in Köln dazu, dass Wohlfahrtsbewegungen wie die Caritas und der SKM entstanden. In anderen Städten, in denen die Industrialisierung ebenso eine Explosion der Bevölkerung in den Städten hervorrief, wurden eher Arbeiterbewegungen gegründet.



- Wißmannstr.

Hermann Wißmann (1853-1905) war ein preußischer Adliger, der zu Überlegenheits- und militärischem Denken erzogen wurde. Zuerst war er nur Forscher in Ostafrika und Offizier der deutschen Armee. Als jedoch der Aufstand in Ostafrika 1888 ausbrach, wurde er zum Kolonialbeamten berufen und schlug den Aufstand im Auftrag des deutschen Reiches brutal nieder. Die geschätzte Zahl der Toten reicht von 75.000 bis 300.000. Nach diesem Aufstand wurde Ostafrika zur deutschen Kolonie.

- Ottostr.

Die Häuser der Ottostr. wurden erst nach 1900 gebaut, man erkennt den Unterschied zu den Häusern in der Glasstraße. Man sieht auch, dass sich die Bauvorschriften der Stadt Köln geändert haben. Das Viertel wurde Tintenviertel genannt, weil dort Leute mit der Tinte arbeitend am Schreibtisch saßen. In der Ottostr. befindet sich auch ein ehemaliges Wohnheim für „gefallene“ Mädchen, junge schwangere Frauen ohne Mann.

- Gravenreuthstr.

Gravenreuth diente als Militärchef unter Wißmann in Ostafrika und versklavte dort die ehemaligen indischen und asiatischen Arbeiter, die von den Engländern als intelligenter als Afrikaner angesehen wurden, und daher nicht versklavt wurden.

- ehemaliges jüdisches Krankenhaus

Das jüdische Krankenhaus wurde 1908 fertiggestellt. Die jüdische Gemeinde ist parallel zur allgemeinen Zunahme der Bevölkerung größer geworden. Hauptsächlich handelte es sich um Einwanderer aus der ehemaligen Sowjetunion. Das jüdische Krankenhaus war bei der Bevölkerung sehr beliebt, da es auch Kranke bei Notwendigkeit unentgeltlich behandelte und versorgte. Aufgrund dieser Beliebtheit wurde es erst sehr spät, nämlich 1943 von den Nationalsozialisten beschlagnahmt. Von 1945-96 war im ehemaligen Krankenhaus das belgische Militär stationiert, danach wurde es an die jüdische Gemeinde zurückgegeben und beherbergt heute Eigentumswohnungen und die Räumlichkeiten von Vereinen.

- Eisheiligenstr.

Das Viertel um die Eisheiligenstr. gehört zu Neuhrenfeld. Leyendecker war ein Kölner Unternehmer, der zusammen mit Ärzten, Lehrern, Arbeitern und anderen Unternehmer eine Wohnungsbaugenossenschaft gründete. Diese kümmerten sich dann um den Bau der Siedlung.



- Chinesenviertel: Lansstr., Iltisstr., Takustr.

Der Korvettenkapitän Lans (1861-1944) führte das Schiff Iltis zum Takufort in China. Lans half dem chinesischen Kaiser den Boxeraufstand des chinesischen Geheimbunds von 1900 niederzuschlagen.

Diskussionspunkt: Bei den kolonialen Straßennamen stellt sich die Frage nach einer Umbenennung. In Nippes wurden solch geschichtlich belastete Straßennamen bereits geändert.

In diesem Rahmen sind auch die aktuellen militärischen Einsätze der Bundesregierung überdenkbar.

Im Anschluss an die Führung führte uns Ralf Berger zum Friseursalon Babu, in dem an diesem Tag ein Benefizhaarschneiden für das Allerweltshaus stattfand.

Fotos: Sofie Stroppel